

Donnerstag 30. April 2020 (Beat Schulhess)

Hauptthema dieser Andachten : "Bitten und empfangen"

Heutiges Thema: Erweckung durch Beten und Fasten

Ein Zeugnis von John R. Rice (Theologe)

Ich könnte von vielen Beispielen erzählen, wie durch Beten und Fasten Siege und Segnungen geschenkt wurden. Das mir am teuersten gewordenen Beispiel erlebte ich im Jahre 1921. Gott sprach zu mir, und ich gab den Unterricht im College auf, um in den Verkündigungsdienst zu treten. Gott hatte noch einen anderen jungen Mann namens Rosses — einen Bankangestellten — gerufen. Wir beide begannen mit Evangelisationsversammlungen in einer Landgemeinde in Texas. Ross predigte, und ich leitete das Singen. Unsere Herzen brannten, als wir uns an die Arbeit machten, in dieser gleichgültigen Landgemeinde Seelen zu gewinnen.

Die Gemeinde hatte schon monatelang keinen Pastor mehr. Ich hatte gehört, dass schon jahrelang niemand mehr zu Christus gekommen sei in dieser Gemeinde. Es gab dort zwei Älteste, aber nur einer von ihnen kam. Wir predigten und sangen am Sonntagmorgen und Sonntagabend in den Gottesdiensten, doch es regte sich nichts. Ebenso nicht am Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag! Wir predigten, sangen, führten ernste Gespräche mit den Leuten, doch alles ohne Erfolg. Die Herzen der Christen schienen nicht warm zu werden. Kein Sündenbekenntnis, keine Wiedergutmachung, keine Last für die Verlorenen. Die Verlorenen selber schienen keine Sündenerkenntnis zu haben und nicht nach Gott zu suchen. Unser Reden stiess auf Ausreden und Alibis oder auch auf völlige Gleichgültigkeit!

Als zwei enttäuschte junge Prediger kamen wir am Samstagmorgen in einer Schlucht zum Bibellesen und Beten zusammen. Unsere Herzen waren schwer. Wir hatten alles verlassen, um Jesus nachzufolgen und Sein Wort zu predigen, und nun geschah nichts! Wir berieten darüber, was wir tun sollten. Ich sagte: »Wir sollten uns entschliessen, entweder hier aufzuhören und geschlagen wegzugehen oder einen Tag des Fastens und Betens einzulegen, um Gott um Seinen Segen zu bitten.« Ross war ganz damit einverstanden; so legten wir den Sonntag als Tag des Fastens und Betens fest.

Am Samstagabend gaben wir den Leuten unser Vorhaben bekannt und legten den Sonntag als den Tag fest, an dem wir Gott suchen wollten. Einige waren bewegt darüber. Gott begann, Sein Werk an den Leuten zu tun. Am Sonntagmorgen kamen wir früh zum Gebet zusammen, noch vor der Sonntagsschule. Aber als die Sonntagsschule und der Predigtgottesdienst vorüber waren, blieben nur fünf von uns zum Fasten und Beten zurück: Bruder Ross, ein Prediger, der gerade zu Besuch da war, dessen Frau, ein einsamer Ältester aus der Gemeinde und ich! All die anderen waren nach Hause gegangen zum grossen Sonntagsessen.

Trotzdem lasen wir die Bibel, bekannten unsere Sünden, und immer wieder beugte sich der kleine Kreis zum Gebet nieder. Wir hatten bekanntgegeben, dass um 15.00 Uhr eine weitere Versammlung mit Predigt stattfinden sollte. Vielleicht kamen 25 Personen dazu. Ich stand vor den Leuten und fragte: »Was sollen wir heute Abend von Gott erwarten? Wir verbringen diesen Tag, indem wir auf Ihn harren, unsere Sünden bekennen und Seine Gunst suchen. Lasst uns etwas Konkretes erbitten und Seinen Segen heute Abend erwarten. Was wollt ihr haben?« Ich ging von einem zum andern und fragte jeden einzelnen. Sie hatten keine Anliegen vorzubringen. Schliesslich sagte eine Frau: »Ich möchte gern sehen, dass heute Abend eine Seele gerettet wird, aber ich habe keine Gewissheit darüber, dass es auch geschieht.«

Ich bestand darauf, wir sollten Gottes Segen erwarten. Dann sagte der Prediger, der zu Besuch da war: »Ihr Predigerjungen habt in solch einer Sache noch keine Erfahrungen gemacht. Gott rettet hier keine Seelen, ehe diese Leute nicht mit Gott in Ordnung gekommen sind. Sie haben ihren früheren Pastor noch nicht bezahlt, obwohl sie es versprochen haben. Die beiden Ältesten leben in Uneinigkeit untereinander. Ich erwarte nicht, dass jemand gerettet wird.«

Schliesslich wandte ich mich an Bruder Ross und sagte: »Komm, wir gehen wieder in unsere Schlucht und beten zusammen. Wir beide bitten Gott um das, was wir glauben können, beanspruchen es und erwarten Seinen Segen.«

Aber Bruder Ross war weise und sagte: »Das können wir auch hier tun! Was möchtest du heute Abend erleben?«

»Ich möchte erleben, dass so viel Leute gerettet werden«, sagte ich und zeigte meine zehn Finger.

»Glaubst du es?« fragte mich Bruder Ross.

Ich wurde verlegen. Wünschen ist nicht dasselbe wie Glauben. Aber wie der Vater, der zum Herrn Jesus sagte: »**Herr, ich glaube; hilf meinem Unglauben**« (Mark. 9, 24), sagte ich zu ihm: »Ich will es glauben, wenn du willst!«

So standen wir zusammen vor der Versammlung und reichten uns die Hand. Bruder Ross gab bekannt, dass wenigstens zehn Leute an diesem Abend gerettet werden würden, und dass alle, die es erleben wollten, kommen sollten. Der Prediger, der zu Besuch da war, unterbrach Bruder Ross und sagte, dass wir in dieser Sache noch unerfahrener seien als er, dass wir damit vielleicht die Leute ermutigten zu glauben, jemand würde gerettet, und wenn niemand gerettet würde, dächten die Leute, dass Gott nicht Gebet erhört.

Ich aber entgegnete: »Gott erhört Gebet. Er wird heute Abend zehn Menschen retten! Sie werden es sehen!«

Die Leute waren sprachlos. Sie taten sich in kleine Grüppchen zusammen und flüster-ten. Ein Mann griff zu seinem Hut und verliess den Raum. Ich hörte, wie er vor sich hinmurmelte, als er durch den Mittelgang hinausging: »Wenn Gott heute Abend hier zehn Menschen rettet, dann will ich nichts Falsches mehr tun, solange ich lebe!«

Ich hatte weder Frühstück noch Mittagessen gehabt, und nun hatte ich Angst davor; et- was zu Abend zu essen. Bruder Ross und ich gingen in die kleine Schlucht zum Gebet. Ich erinnere mich noch daran, wie ich Gott sagte, dass ich mich nicht selbst gerettet und auch nicht selbst zum Predigen berufen hätte. Ich erinnerte den Herrn: »Herr, ich sagte dir, wenn du wolltest, dass ich predige, müsstest du Seelen retten, denn ich könne nicht weitermachen, wenn keine Seelen gerettet würden.

Jetzt steht dein Ruf auf dem Spiel, nicht der meine. Ich sagte den Leuten nie, dass ich einen Menschen retten könne. Wenn ich dir dienen soll, dann muss ich wissen, dass du Gebet erhörst.« Dann kamen wir überein, dass keiner in die Versammlungen kommen sollte, ohne dass wir uns ernstlich bemühen würden, ihn für Christus zu gewinnen, wenn er nicht schon gerettet war. Bei Sonnenuntergang ratterte ein alter Wagen heran mit einem mageren schwarzen Pferd davor. Im Wagen sass eine Witwe mit ihrem zwölf- jährigen Sohn. Ich ging hin, um mit dem Jungen über seine Seele zu sprechen.

An diesem Sommerabend versammelten sich bald eine grosse Menge Menschen. Die kleine Dorfkirche war so voll, dass sich die Leute draussen noch an die Fenster dräng-ten. Ich leitete einen kurzen Gesangsgottesdienst. Dann predigte Bruder Ross ein paar Minuten lang mit Vollmacht. Er forderte die Leute auf, mutig und öffentlich nach vorn zu kommen, um Jesus Christus anzunehmen. Nachdem ich mit dem Einladungslied: »Je- sus ruft freundlich Verlorne nach Haus« begonnen hatte, wandte ich mich an einen Mann namens Jernigan, einen Schmuggler und Spieler, einen gottlosen Mann, der viel trank und (ausgerechnet!) im Chor sass. Mit zitternden Lippen bekannte er, dass er Christus brauchte. Er kam mit mir, um dem Prediger von seiner Sünde zu sagen, dass

er jetzt Busse tue und sich zu Christus als seinem Heiland bekehre, um für Ihn zu leben.

Hinten rief eine Frau: »O mein Junge! mein Junge!« Ich sah, wie ihr Sohn aus dem Chor hervorkam und über die drei vorderen Bänke kletterte, als hätte er keine Zeit, an den anderen Leuten vorbeizugehen. Die Mutter hatte schon lange für ihren neunzehnjährigen Jungen gebetet, und als der Schmuggler kam, kam auch er!

Einen Augenblick später waren die Gänge voll von Menschen. Manche Sünder kamen weinend, um Christus zu suchen. Eltern und Angehörige kamen mit Freuden über ihre geretteten Lieben. Der Mann, der gesagt hatte: »Wenn Gott heute Abend zehn Menschen rettet, dann will ich nichts Falsches mehr tun, solange ich lebe«, bahnte sich mit den Ellbogen den Weg durch den vollen Mittelgang nach draussen. An einem Fenster packte er seinen siebzehnjährigen Sohn am Handgelenk, als ob er ein kleines Kind wäre, und zerzte ihn fast ins Haus hinein. Als der Junge dann vorn beim Altar ankam, weinte er. Ich hörte den Vater sagen: »Geh auf die Knie!« und der weinende Sünder fiel auf die Knie. Dann rief der Vater nach mir. Bald hatte der Junge sich Christus anvertraut und war froh und gerettet. Der Vater wischte sich mit den Hemdsärmeln die Augen und ging wieder nach draussen, um seinen anderen Sohn zu holen. Der Prozess wiederholte sich. Auch dieser Sohn wurde gerettet! Der Himmel neigte sich an diesem Abend herab. Der Geist Gottes überführte einige der wilden Jungen, die draussen standen. Auch sie kamen weinend in das Haus, um den Heiland zu finden. Andere, die in der Kirche waren und ihrer Seele wegen angesprochen wurden, wandten sich um und rannten, als ob sie um ihr Leben fürchteten, in die Dunkelheit hinaus!

Das Weinen, das Flehen, das Bekennen und die Freude gingen weiter, bis eine kleine Petroleumlampe, die an der Wand hing, kein Petroleum mehr hatte und erlosch. Dann flackerte eine andere Lampe und erlosch. Niemand nahm Notiz davon, bis die letzte erlosch. Dann borgte man C51 von dem Farmer auf der anderen Strassenseite. Eine oder zwei Lampen wurden gefüllt. Schliesslich — gegen 24.00 Uhr—beschlossen wir, unsere Siegestrophäen zu zählen, damit alle sehen konnten, dass Gott wenigstens zehn Seelen gerettet hatte.

Sie kamen und stellten sich mutig vor die Gemeinde — eine lange Reihe, dreiundzwanzig Menschen, die an jenem Abend gerettet wurden.

Ich habe schon mehr Menschen an einem Abend zum Glauben kommen sehen, aber was für ein Segen war das für mich als junger Prediger, der gerade mit der Arbeit für den Herrn begonnen hatte! Ich weiss, dass wirkliches Fasten und Beten, Demütigung des Sinnes und Harren auf Gott zu dem Segen führt, den Gott uns geben möchte!

Hast du schon einmal versucht, zu fasten und zu beten und auf Gott zu warten, bis der Sieg kam?

Wenn du Hilfe brauchst, dann bete; und wenn die Erhörung nicht ohne weiteres bald kommt, dann faste und bete. Fasten und Beten, womit wir entschlossenes, inbrünstiges, hingeegebenes Beten meinen, wird dir zur echten Busse und Abkehr von der Sünde verhelfen. Es wird dir zum Sieg über schlechte Gewohnheiten, über Bitterkeit und tägliche Versuchungen helfen. Es wird dir helfen, Weisheit von Gott zu bekommen und die Leitung des Heiligen Geistes zu erfahren. Es wird dir helfen, für andere fürbittend einzutreten, und dir den Weg bahnen, die Kraft des Heiligen Geistes in Fülle zu erfahren. Liebes Gotteskind, meinst du, du solltest es versuchen? Dann faste und bete, bis Gott dir begegnet und dich segnet. Amen!

Schlüsselgedanke: Nicht aus diesem Text: In jeder Gebetszeit, ob alleine oder bis zu fünf Personen, kann Erweckung geschehen! **Wir leben in dieser Erwartungshaltung!**